



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

212 (8.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146333)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion „...“ 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung „...“ 218

70 Pfennig monatlich.
Erlagslohn 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 34 Pf. pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 212.

Montag, 8. Mai 1911.

Abendblatt.

Russische Studenten auf Deutschlands hohen Schulen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 7. Mai.

In Berlin hat sich vor ein paar Tagen ein russischer Student erschossen, weil er nicht immatrikuliert worden ist. Es muß ein nervöser, überheblicher junger Mensch gewesen sein; denn der Grund war eigentlich kaum zwingend. Er war schon an drei anderen deutschen Hochschulen immatrikuliert gewesen und hätte, zumal das Semester kaum begonnen, anstandslos an eine von diesen Städten zurückkehren können: schließlich quillt der Boim der Wissenschaft in deutschen Ländern ja nicht bloß in Berlin, und auch in Wien kann man zu Füßen sehr ansehnlicher deutscher Gelehrten sitzen. Wo wenn man will: die Tragödie einer schwächlichen Jünglingsseele, die nicht die erste und leider nicht die letzte sein wird. Aber der melancholische Handel hat für uns Deutsche und insbesondere für die Preußen unter uns doch noch eine andere, sozusagen öffentliche und politische Seite, und über die wird doch noch ausführlicher zu reden sein. Der junge Mensch ist vom Rektor und Universitätsrichter nicht immatrikuliert worden, weil die Polizei ihn als politisch verdächtig bezeichnet hatte. Und in diesen Verdacht scheint er geraten zu sein, weil er einem inquirierenden Schutzmann oder Wachtmeister auf den freundschaftlichen Rat: er möge sich doch dem von der russischen Botschaft patronierten russischen Verein anschließen, zur Antwort gegeben: ein solcher Verein sei nicht nach seinem Geschmack; er suche nach einem Zitel freiheitlicher russischer Studenten. So soll sich der Vorgang nach der polizei-offiziösen Darstellung zugezogen haben und schon diese Version, die ihr gewiß nicht feindlich ist, bezeugt die rechtsschaffene oberflächliche Art, wie die Berliner politische Polizei derlei Fragen zu behandeln pflegt. Erweist auch eine später beschämende Abhängigkeit unserer Universitätsbehörden von der doch nicht in allen Sätzen gerechten Intelligenz früherer preussischer Unteroffiziere, Feldwebel und Wachtmeister. Wir denken über die Immatrikulation russischer Studenten an Deutschlands hohen Schulen an sich ungeheuer skeptisch. Wir hätten nicht einmal etwas dagegen, wenn sie rundweg und grundsätzlich ihnen verweigert würde. Denn diese Elemente gehören eigentlich nicht zu uns. Sie haben, da die russischen Gymnasien und gar noch die Realschulen auch nicht entfernt dem Rufus unserer Vorkanstalten entsprechen, keineswegs die Vorbildung, die wir von unseren angehenden Musensohnen verlangen. Haben, weil sie zu großen Teilen sich aus durchaus anderen Schichten rekrutieren, andere gesellschaftliche Gewohnheiten als wir und werden so vielfach von unseren deutschen Studenten mit Recht als eine höchst unerfreuliche Belastung empfunden. Sie kommen vielfach auch gar nicht zu uns, um zu lernen und, wie es sich für sie in solcher Position ziemt, bescheiden aufzunehmen, sondern um vom ersten Augenblick an zu kritisieren. Wer diese Leute überhaupt richtig kennen gelernt hat — mit ihrem unheimlichen Hochmut, der sie über die alten Formen unserer Gestirne nur mitleidvoll die Lippen kräuseln läßt, mit ihrer Kritikkucht und unausföhlischen Besserwissererei — wird sich schwer verstimmt fühlen, schägend über sie die Hände zu breiten. Wie gesagt, wenn man die russischen

Studenten prinzipiell von unseren Hochschulen ausschloße, wäre kaum Ernsthaftes dagegen einzubringen. Und so weniger, als ja auch Rußland in diesen Ständen keine Gegenseitigkeit kennt und in echter slavischer Ueberheblichkeit zu seinen Dreisturankalten nur zuläßt, wer sich ein russisches sogenanntes Maturum ersaßt.

Wenn wir aber zu solcher Rigorosität uns nicht entschließen können, dann würde es uns wohl anstehen, die Dinge anders anzufassen als bisher. Die jetzige Praxis ist unserer einfach nicht würdig. Sie erniedrigt Männer von begnadetem Weitwurf zu Mitteln gewesener Unteroffiziere; sie macht Leute von unantastbarer geistiger und sittlicher Integrität unter Umständen zu Mitschuldigen unserer ach, wie reformbedürftigen politischen Polizei. Es muß doch noch andere Mittel für die Universitätsbehörden geben, sich über den Grad der politischen Zuverlässigkeit russischer Adepten zu unterrichten als „das Zeugnis des Schutzmans X oder Y“ oder, was noch schlimmer ist, das Avis irgend einer russischen Polizeistelle. Die Merkmale des politisch Verdächtigen sind in Rußland ja nicht schwer zu erwerben. Als vor langen Jahren diese Frage einmal im preussischen Abgeordnetenhaus behandelt wurde, meinte der Sprecher der Linken: in Rußland würden dazu wohl schon freiständige und national-liberale Anschauungen ausreichen. Das ist vielleicht noch nicht einmal genug gesagt. Drüben sperren sie bereits Schulbuben von 14 bis 15 Jahren, bei denen sich nur ein dürftiges Buch fand, in die Gefängnisse ein. Auch gibt es dort für derlei Vergehén kein geordnetes gerichtliches Verfahren; da besorgt der „administrative Weg“ kurz, geräuschlos, nachdrücklich Anklage, Verurteilung und Strafvollziehung gleich in eins. Darum sollten unsere Universitäten, wenn sie überhaupt dem slavischen Nachwuchs ihre Tore öffnen, sich jeden Fall eines politisch verdächtigen Russen doch nur genau ansehen. Und wenn ihre eigenen Organe dazu nicht ausreichen, sollten sie wenigstens durch freundschaftliche Vorstellungen dahin zu wirken suchen, daß die politische Polizei für dergleichen Inquisitionen einigermaßen geschulte Kräfte verwendet. Schließlich kann doch die gesamte im Berliner Polizeipräsidium investierte Intelligenz nicht auf das Spezialstudium von Roulette und Baccarat und die Ueberwachung der Schutzensoffen des § 175 beschränkt bleiben.

Marokko.

In der Neuen Freien Presse warnt Prof. Schiemann die französischen Marokkopolitiker sehr ernst und sehr nachdrücklich vor den Folgen unbesonnener Taten:

„Diese Folgen sind, soweit Deutschland in Frage kommt, sehr logisch in einer Berliner Korrespondenz eines Wiener Blattes dargestellt, deren Quelle wir nicht kennen, deren Inhalt aber genau dem entspricht, was als Konsequenz einer Durchschröbung der Algeriasakte zu erwarten ist. Wir würden einer tabula rasa gegenüber stehen und nach Erweisen und Vorteil, in ruhiger Erwägung dessen, was möglich ist, unsere Stellung zum marokkanischen Problem neu zu orientieren genötigt sein. Daß die Fehler, die 1905 und 1906 ohne Zweifel gemacht worden sind, heute nicht wiederholt werden, kann mit aller Bestimmtheit angenommen werden.“

Wir sind um ein Lustrum an Erfahrungen reicher und wissen ganz genau, was wir von der französischen Marokkopolitik

zu denken und zu erwarten haben, wenn sie ihre bisherigen Methoden weiter verfolgt.

Diese Methoden führen sogar über die Aktion hinaus, die man 1905 mit dem Schlagwort „Lunisierung“ bezeichnete. Die wirtschaftliche Abhängigkeit des Landes ist durch die stetig steigende Schuldenlast bereits so fest begründet, daß sich dem Sultan keine Möglichkeit bietet, sie abzuwälzen, und daß er, um die fälligen Zinsen aufzubringen, genötigt ist, das System der Abgaben und Tribute, durch die er die Einkünfte bedrückt, so sehr zu verstärken, daß deren Erbitterung immer weitere Landstrecken zu offener Rebellion treibt. Schon ist ein Gegenstand proklamiert worden, der heilige Krieg wird gepredigt, und unter diesem werden nicht nur die Franzosen, sondern schließlich alle Europäer zu leiden haben. Es scheint aber, daß gerade die sich dann bietende Gelegenheit, Strafexpeditionen zu veranstalten, für die französischen Kolonialmänner das erstrebte Ziel ist. Die Instruktionen, die Frankreich stellt, sind Werkzeuge einer hinterhältigen und zähen Annexionspolitik geworden und verdienen als solche das Vertrauen nicht, das man ihnen in Algerien geschenkt hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ihnen zum zweitenmal die Stellung eingeräumt werden sollte, die man im Vertrauen auf eine lokale, um die Erziehung Marokkos zu staatlicher Ordnung und zu voller Selbständigkeit bemühte Politik ihnen 1906 zuwies.

Was in den fünf Jahren, die hinter uns liegen, von Frankreich in Marokko geleistet wurde, hat die Zustände reifen lassen, mit denen heute gerechnet werden muß. Sie führen, fortgesetzt notwendig zum Ruin und tragen die Keime zu weiterer Entwicklung in sich, die aber Marokko hinaus auch Europa in Mitleidenschaft ziehen können. Daß das vermieden werde, liegt im allgemeinen Interesse, aber die Entscheidung und die Verantwortung fällt Frankreich zu.

Ueber die Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem Vorgehen Frankreichs in Marokko läßt sich die Neue Freie Presse in Wien Mitteilungen machen, die von „unterrichteter diplomatischer Seite“ stammen sollen. Neben der schon bestätigten Angabe, daß man in Berlin eine schroffe Haltung Frankreich gegenüber nicht einnehme, wird weiter berichtet, daß die deutsche Regierung keinen Anlaß habe, daran zu zweifeln, daß Frankreich in der Lage sei, seine Versprechungen zu halten, daß der Ton, in dem die Angelegenheit zwischen den beiden Mächten erörtert werde, vertrauensvoll sei, daß vertrauliche Pourparlers schon begonnen hätten, daß man aber in Deutschland einer neuen Konferenz über Marokko nicht mit Sympathie entgegenkäme. Die „Köln. Zig.“ bemerkt heute zu diesen Mitteilungen: Soweit diese Angaben für die Haltung der deutschen Regierung einen Anhalt geben sollen, sind sie ebenso nutzlos wie die früheren der Wiener Allgemeinen Zeitung.

Wachsendes Mißtrauen gegen Frankreichs Marokkoaktion.

Der Madrider Mitarbeiter schreibt der „Zagl. Rundschau“: Das steigende Mißtrauen der öffentlichen Meinung gegen die gegenwärtige französische Marokkoaktion hat sich jetzt, da die Eroberungsabsichten Frankreichs klar zutage liegen, in eine

Senilleton.

Aus großer Zeit.

Berühmte Erlebnisse und Bilder eines Kämpfers aus großer Zeit.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Die umfassende Literatur des Krieges 1870/71 ist durch ein Werk bereichert worden, das von neuem in lebhafter Weise eine Fülle bedeutender Ereignisse aus jenen kompacktsten Tagen auf Frankreichs Boden vor uns entrollt und uns mit warmen Sympathien für den Schilderter berührt, Richard Grafen von Pfeil, erweist. Der Verfasser, der sich nicht nur als tüchtiger Militärschriftsteller einen Namen gemacht und dessen „Erlebnisse eines preussischen Offiziers in russischen Diensten während des türkischen Krieges 1877/78“ uns außerordentlich wichtige und fesselnde Einblicke gewährt in die russische Heeresführung, dem wir ferner, während er einem der vornehmsten St. Petersburger Garde-Regimenter angehörte, scharf beobachtete Momentbilder des russischen Hofes und der ihm angegliederten ersten Gesellschaftskreise, sowie einen kürzlich erschienenen spannenden Zeitroman: „Tom Schlypa zum Jarenhof“ verdankt, lebt gegenwärtig als Generalmajor a. D. in Berlin. Angeregt wohl durch andere Erinnerungen von Kriegsteilnehmern, die anlässlich der vierzigsten Wiederkehr der glorreichen Zeit erschienen sind, hat er seine damals in die Heimat geschickten Briefe und Tagebuchaufzeichnungen zu einem geschlossenen Werk vereint, das seinen dauernden Wert behalten wird. War es doch dem Grafen Pfeil vergönnt, als Bataillons-, späterer Regiments-Adjutant des Ersten Garde-Regi-

ments zu hohem Anteil zu nehmen an vielen denkwürdigsten Ereignissen des Krieges und in seiner dienstlichen Stellung persönliche Fühlung zu erhalten zu verschiedenen der Helben und Armeeführer, deren Namen immerdar verbunden bleiben werden mit den Taten der deutschen Heere. Was uns dieses eben erschienenen Buch: „Vor vierzig Jahren“ (Schweidnitz, L. Heege, geb. M. 4,00, geb. M. 5,00) aber ganz besonders lieb macht, das ist doch die Persönlichkeit des Erzählers, der sich niemals in den Vordergrund drängt, der in stimmungsvoller-schlichter Weise von allem berichtet, was er erlebt und gesehen, dessen echte Vaterlandsbegeisterung und freudiger Stolz teilgenommen zu haben an weltgeschichtlichen Ereignissen und an den Waffentaten seines ruhmvollen Regiments, und so warm berührt. Sein offener Blick erfährt das Große wie das Kleine mit gleicher Schürze und Hingebung, innig berührt uns stets seine aus vollem Herzen bringende Teilnahme an all dem Erschütternden und Leidvollen, aber neben dem Tragischen und geistlich Ubergänglichen verliert er nie den Sinn für manch liebenswürdige Jökeln, die unmutend, gelegentlich auch humorvoll das Kriegsgewühl unterbrechen. Und was uns nicht minder für den Verfasser einnimmt, das ist seine treue, kameradschaftliche Anhänglichkeit, die er bis heutigen Tages seinen früheren Untergebenen, einzelnen der Mannschaften, seinen Vorgesetzten, Unteroffizieren und Feldwebeln, bewahrt hat; die Sorge um sie, um ihr Wohl und Wehe erscheint uns oft wie ein Teil seines eigenen Ichs.

Der erste Abschnitt des Buches führt uns in die Mobilmachung zurück, die allen, selbst den „Küsten Leuten“, an denen es ja in keiner Waffe und Garnison fehlt, überraschend kam. Als am 15. Juli um die dritte Morgenstunde der Bataillonsführer in das Schlafkammer unseres Erzählers mit den Worten künzte: „Herr Graf, wir sind mobil!“ da wurde der junge Offizier von einer Schöpfung seines Lebens betroffen. Dies Gefühl war überall

das gleiche, eine zu den höchsten Opfern bereit Begeisterung im Meer wie in der Bürgerschaft, fern von jeder Ueberhebung und auch fern von jedem Haß gegen Frankreich selbst; dieser lehrte sich nur gegen den dritten Napoleon, der man in erster Linie verantwortlich machte, ihn nicht seiner Gattin als den wahren Feind Deutschlands betrachtend. Als Graf Pfeil einige Wochen später in Frankreich am Garde-Jäger-Bataillon vorbeiritt, rief ihm ein bespannter Offizier zu: „Sehen Sie, Pfeil, hier diese Sektion, das sind die allerbesten Schützen meines Juges; sie sind ausgesucht, um auf Napoleon zu schießen!“ Und bei Sedan feuerte die preussische Artillerie auf ein großes weißes Haus, in welchem man nach einem Gerücht Napoleon vermutete; jeder Treffer wurde mit Jubel begrüßt, und als die Flammen aufloderten, brach brausendes Hurra aus.

Bewegende Worte findet Graf Pfeil für die Hingebungsvolle Liebe, die sich in fortwährender Weise zum alten König Wilhelm in der gesamten Armee zeigte. Sie trug auf das wesentlichste zu der zuverlässigen Stimmung bei, in der die Regimenter ausrückten. Hierbei erfahren wir einen wenig bekannten Vorgang. Dem Kronprinzenpaar war 1866 der Abschied so schwer geworden, daß es damals beschloß, sich vor einem nochmaligen Krieg ohne solchen zu trennen. Dies hatte die Kronprinzessin wohl vergessen, nicht aber der Kronprinz. Als mobil gemacht worden, brachte man eines Morgens der Kronprinzessin die kleine Prinzessin Sophie (jetzige Kronprinzessin von Griechenland) ans Bett, damit sie ihr die Brust geben könne; auf dem Decken des Kindes lag der schriftliche Abschiedsgruß des Kronprinzen. Die junge Fürstin war verzweifelt und schüttete sich in ihrem Schmerz zu der freien Königin Elisabeth, die sie sehr liebte, um sich an deren Herzen auszuweinen und trösten zu lassen.

Der Ausmarsch des Ersten Garde-Regiments erfolgte über Berlin, wo es von König Wilhelm begrüßt wurde, der jeder Kompagnie ein „Guten Morgen, Grenadiere!“ zurief und dann bei

offene Feindschaft gegen das Nachbarland und seine Regierung umgewandelt.

Es sind nicht mehr allein die ministerielle „Masana“, der konservative „Mundo“ und der ultramontane „Debate“, die das französische Vorgehen in Marokko aufs heftigste bekämpfen, sondern ihnen haben sich neben einigen noch etwas schwächeren republikanischen Zeitungen der demokratische „Heraldo“, die konservative „Epoca“ und der liberale „Imparcial“ angeschlossen, so daß man sagen kann, daß gerade die führenden und einflussreichsten Zeitungen Spaniens sich gegen Frankreich erklärt haben und die Aufklärung der öffentlichen Meinung mit Eifer betreiben. „Heraldo“ erklärte jüngst, daß Frankreich einen sehr gefährlichen Weg eingeschlagen habe, der unmöglich zu einem guten Ende führen könne; er erwartet, daß in erster Linie Deutschland, sobald ihm der geeignete Augenblick dazu gekommen erscheine, entschiedenen Einspruch gegen die französische Eroberungspolitik erheben werde. „Epoca“ meint: Es sei blütiger Dohn, wenn die französische Regierung fortgesetzt, besonders durch ihr Organ „Le Temps“, das gegenseitige Vertrauen der beiden Mächte anrufe; seitens Spaniens sei ein solches nur möglich, wenn gewisse französische Elemente ihre Haltung unverzüglich ändern. Wenn nicht, so meint „Epoca“, müsse das herrschende Mißtrauen sich notwendigerweise weiter ausdehnen, und der Tag wird kommen können, wo die öffentliche Meinung sich gegen das Einvernehmen beider Länder erklären wird. „Imparcial“ feinerseits sagt, daß das Verhalten Frankreichs in Marokko in schroffem Widerspruch zu den Erklärungen der Regierung stehe. Der Minister des Auswärtigen, Craxpi, täusche die Vertreter der Mächte und schreibe geradezu zu narren; seine Worte verdienen nicht das allergeringste Vertrauen mehr; aus der „rettenden Masana“ zum Schutz der Europäer in Fez seien zwei französische Eroberungsheere mit zusammen 50 000 Mann geworden, die gleichzeitig von Osten und Westen auf die Hauptstadt zu marschieren sich anschickten. Nach allem stehe es daher außer Zweifel, daß Frankreich sich eigenmächtig über das Algeriras-Abkommen hinwegsetze; man habe es bisher auch unterlassen, den Mächten die geringste Aufklärung über das gegenwärtige Vorgehen zu geben oder gar ihre Zustimmung einzuholen. Ueber die Feststellung der Tatsache, daß Frankreich das Algeriras-Abkommen gebrochen habe und dieses selbst darum hinfällig geworden sei, gehen die an zweiter Stelle genannten Zeitungen vorläufig nicht hinaus. „La Masana“ fordert sie darum auf, die vernunftmäßigen Schlussfolgerungen aus ihren Feststellungen zu ziehen; denn in der Politik dürfe man nicht bei bloßen Betrachtungen stehen bleiben; und in dem vorliegenden Fall kommt die Rolle eines talentlosen Zeugen der eines Selbstmörders gleich. Ihre eigenen Schlussfolgerungen gibt „Masana“ dann in folgenden Worten kund: „Für Spanien gibt es nur ein Mittel, um vor Europa ehrenhaft zu bleiben. Dieses Mittel besteht darin, das Verhalten Frankreichs bei den Signatarmächten von Algeriras anzuklagen, zu erklären, daß es sich mit ihm nicht solidarisch macht, und die Einberufung einer neuen diplomatischen Konferenz zu fordern, damit diese endgültig entscheide. Unweigerlich muß es früher oder später zu diesem Entschluß kommen; aber je später dies geschieht, desto schlimmer.“

Politische Uebersicht.

• Rannheim, 8. Mai 1911.

Der Hansabund

erläßt folgenden Aufruf: Bekanntlich findet am 12. Juni der erste allgemeine deutsche Hansatag statt. Man darf diese Tagung nicht lediglich unter dem Gesichtspunkte einer gewerblichen Zusammenkunft kaufmännischer, industrieller oder mittelständischer Interessenten betrachten, es handelt sich vielmehr um ein Zeichen des Erwachens des deutschen Gewerbebewusstseins, der jahrhundertlang geschlummert hat. Wie zur Zeit der alten deutschen Hanja der deutsche Gewerbebestand und die deutsche Kaufmannschaft in der Lage waren, in Krieg und Frieden ihren nachwollenden Einfluß geltend zu machen, so ist die Bewegung des Hansabundes als eine große soziale des deutschen Gewerbebestandes anzusehen. Ihr Kern bildet das Streben nach wirtschaftlicher und sozialer Gleichberechtigung, nach dem Ziel jedes gesunden Staatswesens, daß der Tüchtigste vor die Front gehört. Unter diesen Gesichtspunkten muß der erste deutsche Hansatag ein Ehrenfest der deutschen Kaufmannschaft werden. In diesem Tage muß sich alles um die Hansaflagge scharen, was der staatsbehaltenden Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel angehört. Der Großindustrielle reiche dem Handwerker die Hand, der Angestellte dem Prinzipal, der Gewerbetreibende dem Kaufmann, um unter der Flagge des Hansabundes das Versprechen einzutreten für die nationale Bedeutung des Gewerbebestandes, zu erneuern. Auch diejenigen Männer des deutschen Gewerbebestandes, welche unter

sozialen Gesichtspunkten manchmal glauben, daß ein Teil ihrer Interessen auf der anderen Seite besser gewahrt ist, mögen wissen, daß ihre eigene rückhaltlose Anerkennung anderwärts erst dann erfolgt, wenn der von ihnen vertretene Stand als solcher vorurteilslos anerkannt wird. Das bisher für den Hansatag zutage getretene Interesse berechtigt zu der freudigen Hoffnung, daß aus allen Teilen des deutschen Reiches die Angehörigen der deutschen Erwerbstätigen zahlreich zusammen kommen werden. Daß niemand hierbei fehle, und daß der 12. Juni sich sichtbar einschreibe in die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Reiches, dafür zu sorgen ist die Pflicht jedes Mitgliedes des Hansabundes und jedes Angehörigen des deutschen Gewerbebestandes. Eintrittskarten stehen bei der Zentrale des Hansabundes, Berlin NW. 7., Dorotheenstr. 36, und bei allen Zweigorganisationen des Bundes in beliebiger Zahl für Mitglieder und Freunde (auch Damen) zur Verfügung.“

Ledochowski's Leiche bleibt in Rom.

Wie gemeldet, ist der Antrag auf Beisetzung der Leiche des Kardinals Ledochowski im Posener Dom zurückgezogen worden. Das war nach den letzten Mitteilungen der „Nölnischen Volkszeitg.“, die von einer vorläufigen Einstellung der Vorbereitungen zur Ueberführung der Leiche zu berichten wußte, zu erwarten. Es scheint also, meint die „Magdeburger Zeitung“, als ob die Polen die von der preussischen Regierung geforderten Garantien, daß aus der Leichenfeier nicht eine provozierende Nationalfeier werden würde, nicht haben geben können oder wollen, und deshalb ist es gut, wenn man den Antrag auf Ueberführung der Leiche zurückgezogen hat, nicht etwa, als ob man dem Toten die Erfüllung seines letzten Wunsches nicht gönnte. Wir trauern wohl den Toten, aber nicht den Lebenden, und nach den Erfahrungen bei früheren Gelegenheiten haben wir keine Veranlassung, den Polen noch einmal Gelegenheit zu geben, mit den Ueberresten aus den Zeiten des Kulturkampfes nationalistische Propaganda zu treiben.

Eine halbamtliche Verlautbarung zur Zurückziehung des Antrags besagt:

Es ist noch nicht recht ersichtlich, aus welchen Gründen die Testamentsvollstrecker des Kardinals Ledochowski das Gesuch auf Beisetzung der Leiche im Posener Dom zurückgezogen haben. Man ist daher für die Gründe dieses Schrittes um so mehr auf Mutmaßungen angewiesen, als aus den Erklärungen der Regierung hervorging, daß sie im Grundjah keine Bedenken gegen die Beisetzung habe, falls diese nicht zu politischen Demonstrationen ausgenutzt werden sollte. Vielleicht hat die öffentliche Befprechung oder auch Nachrichten aus Polen bei den Testamentsvollstreckern die Beforgnis hervorgerufen, daß sie trotz guten Willens nicht imstande sein würden, politische Kundgebungen anlässlich der Beisetzung zu verbieten, und es mag sein, daß sie aus diesem Grunde auf die Beisetzung verzichtet haben. Von deutscher Seite hat man jedenfalls gezeigt, daß man nicht geneigt war, mit Toten Krieg zu führen, wobei allerdings Voraussetzung war, daß dieser Tote nicht zu politischen Zwecken mißbraucht werden sollte.

Die „Post. Ztg.“ weist zutreffend auf den eigentlichen Grund der Zurückziehung des Gesuches hin: „Es mag dahingestellt bleiben, wie weit die Beforgnis, daß etwaige politische Kundgebungen den gegenwärtigen Polenkurs der Regierung beeinflussen könnten, bei dem überaus raschen Entschluß des Testamentsvollstreckers mitgesprochen hat, seinen Antrag auf Gestattung der Ueberführung des Leichens des Kardinals Ledochowski nach Polen plötzlich zurückziehen.“ Der gegenwärtige Polenkurs der preussischen Regierung hat eine unverkennbare Neigung, die Caprivische Politik des Entgegenkommens und der Liebeshuldigkeit wieder aufzunehmen. Diese Neigung könnte durch Kundgebungen des Polentums unter Umständen doch wieder eine Abschwächung erfahren, und so hat Klugheit geboten auf die Ueberführung der Leiche Ledochowski nach Polen zu verzichten; sie bleibt in Rom, um politische Demonstrationen zu verhindern, die nicht opportun sind in einem Augenblick, wo sich der Kurs der preussischen Ostmarkenpolitik wieder einmal zu drehen scheint.

Deutsches Reich.

— Wann tritt der neue niederländische Zolltarifentwurf in Kraft? Die Zentralkommission zur Vorbereitung von Handelsverträgen schreibt über diese für den deutschen Handel wichtige Frage: Der Vorsitzende der zweiten Kammer der Generalstaaten hat sich dahin ausgesprochen, daß es in seiner Absicht läge, wenn auch nicht sofort, so doch noch vor den Sommerferien, den Zolltarifentwurf zur Beratung zu bringen. Ob dies möglich sein wird, hängt von der sonstigen Geschäftslage und der Entschle-

Entscheidungskämpfe, der sonst vielleicht anders ausgefallen wäre, trotz aller Opfer, die — man merkt das auch aus den Aufzeichnungen des Großen Feil — vielleicht nicht in so hohem Maße erforderlich gewesen. Die Disziplin der Truppen zeigte sich in bewundernswürdiger Weise. Wie Hagelgeschloßen überschütteten die Haftpot-Kugeln die vordringenden Scharen, und wie man es Hagelwetter gegenüber tut, so gingen die Mannschaften gebüdet vor, den Kopf feindwärts gewendet, die Arme mit dem Gewehr schützend vor das Gesicht gehalten. Aus den Leichenbügeln erhoben sich die noch lebenden, auch viele leichtverwundete Mannschaften. Einer rief den anderen mit sich fort, und trotz des von neuem beginnenden Feuers der braven Verteidiger stürmten, unter abermaligen schweren Verlusten, heldenhast die Trimmer der bis vor kurzem noch so herrlichen Truppe unanfechtbar nach vorn. An ihrer Spitze die wenigen noch verbliebenen Offiziere, den Degen schwingend, aufsehernd, unaufhörlich „Vorwärts! Vorwärts!“ rufend. Mitten unter den Sturmenden General von Kessel, dessen Pferd erschossen worden, der aber irgend woher wieder ein neues bekommen, und plötzlich vernimmt man in diesem wahnwitzigen Feuer die richtigen Trommelschläge des Sturmmarfches. Es ist der Tambour Beber der 11. Kompagnie, der, nachdem alle Offiziere seines Bataillons tot oder verwundet, vor ein kleines Häuslein gesprungen ist, durch seine Trommel zum Sturm auffordert und immer mehr Mannschaften um die wohlbekanntesten Klänge sammelt; ungeachtet der Tod fortgesetzt seine vernichtende Ernte hält, geht's über Leichen und Verwundete hinweg, über die abgebrochene Dorfmauer, wo das Bajonett seine blutige Schuldigkeit zu tun beginnt. Im Verein mit den tapferen Söhnen, deren Artillerie gewaltig in das männermordende Ringen eingegriffen, wird die Entscheidung herbeigeführt.

Als Graf Feil, der, trotzdem er stets zu Pferde, unverwundet geblieben — ein Granatsplitter hatte ihm nur den Stiefel aufgerissen und sein Pferd hatte vier Streifschüsse erhalten — in

der Parteien ab. Ein bestimmter Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt worden.

— Eine offiziöse Korrektur. In dem Bericht über die am Freitag abend abgehaltene Sitzung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses, die sich mit der Denkschrift über das Ansiedlungswesen befaßte, ist verbreitet worden, daß der preussische Landwirtschaftsminister gesagt haben soll mit Bezug auf den Ostmarkenverein: „Auf den Rat und die Mitarbeit einer solchen Vereinsleitung verzichte er gern. Daraufhin hat bereits am Samstag abend die „Tägliche Rundschau“ Anlaß genommen, in einem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Die preussische Regierung gegen das Ansiedlungsgesetz“ Stellung zu nehmen. Herr v. Schorlemer-Besler ließ nun am Samstag im Laufe des Tages den Bericht des Bureaus korrigieren. Er soll auf das Mißverständnis eines freisinnigen Abgeordneten zurückzuführen sein und zwar darauf, daß an der betreffenden Stelle für „Vereinsleitung“ das Wort „Vereinszeitung“ zu lesen ist. Der Minister hat von dem fortwährenden Drängen der Ostmarkenzeitsungen gesprochen und gesagt, daß er auf diese Art Mitarbeit von Vereinszeitungen gern verzichte. — Das klingt allerdings anders!

Badische Politik.

* Bretten, 8. Mai. Von nationalliberaler Seite wurde für den 13. Wahlkreis Einsheim-Eppingen-Bretten Landwirtschaftsinspektor Viehauer als Reichstagskandidat aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

• Rannheim, 8. Mai 1911.

* In den Ruhestand versetzt wurde Bahnbauinspektor Franz Michaelis bei der Verwaltung der Eisenbahnmagazine auf Ansuchen.

* Zulassung als Rechtsanwalt. Gerichtsassessor Dr. Ernst Franz Müller aus Freiburg und Gerichtsassessor Gg. Müller aus Rannheim wurden als Rechtsanwälte beim Landgericht Rannheim mit dem Wohnsitz in Rannheim zugelassen.

* Uebertragen wurde dem Eisenbahnassistenten Georg Belli in Raistort unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent die etatmäßige Antistelle eines Bureau- und Abfertigungs-Beamten.

* Verleihung der Rettungsmedaille. Der Großherzog hat dem Gefreiten der reitenden Batterie des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14 Konrad Hörenberg, kommandiert als Stabsordonnanz zum Stabe der 28. Feldartilleriebrigade, die silberne Rettungsmedaille verliehen.

* Nationalliberaler Verein Rannheim. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins ladet seine Mitglieder und ihre Damen zur Teilnahme an der vom Jungliberalen Verein Rannheim veranstalteten Friedensgedenkefeier 1871—1911 ein und bittet, dieser Einladung recht zahlreich Folge zu leisten. Die Feier findet Mittwoch abend halb 9 Uhr im Haupt- und Gartenlokal des Ebang. Gemeindehauses an der Sedanerstraße statt.

* Der heilige Blumentag, der am Sonntag im ganzen Großherzogtum stattfand, hat, soweit sich jetzt feststellen ließ, im ganzen Lande einen vollen Erfolg gebracht. Das Großherzogliche Paar, wie auch die beiden Prinzen beteiligten sich lebhaft an der ganzen Veranstaltung, so daß eine sehr gute Einnahme erzielt wurde, deren Höhe sich allerdings noch nicht annähernd schätzen läßt. Rannheim das Großherzogliche Paar am Samstag vormittag fast förmlich Verkaufsstände und den musikalischen Frühlingsoppen auf dem Darmstädter Paradeplatz besucht hatten, kam am Nachmittag das Kaffeelager vor der Landeshypothekendank, das Landrechtshoflager auf der Rosenhöhe, die Konzerte am Planetenbain, abends das Orchester und zum Schluß das Hoftheater an die Reihe, in welchem u. a. eine Uraufführung ein von Paul Lind, dem bekannten Komponisten gedichtetes Ballett, stattfand und zwar mit gutem Erfolg. Der Beifall war sehr lebhaft und ein mächtiger Vorbeerklang der Dank an den Komponisten. Auch auf dem Wege der Erlöse nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten ein sehr guter. Besonders macht es an vielen Orten einen sehr angenehmen Eindruck, daß gerade die Arbeiterklasse gerne ihren Nidel für den ehlen Zweck opfert, meist lieber wie der Bauer. Das Großherzogliche Paar machte am Sonntag im Automobil eine Fahrt durch die Bergstraße, um die Blumentage an den einzelnen Orten mit ihrem Besuche zu erfreuen.

* Prüfungen. Auf Grund der im Frühjahr abgelegten Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen wurde von der Prüfungsbehörde des Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum Unterricht in bestimmten Fächern unter Zulassung zur Ablegung des Probejahres erteilt und zwar: 26 Kandidaten für Lehrbefähigung in Lateinisch und Griechisch als Hauptfächer, 85 Kandidaten bzw. Kandidatinnen für Lehrbefähigung in Haupt-

sternklarer Dunkelheit von einem Adjutantenritt zurückkam, stieß er auf 20 Mann der Kompagnie seines Regiments, der er fast seine ganze Dienstreife über angehört hatte. „Unser Graf lebt! Unser Graf lebt!“ scholl es ihm freudig entgegen, und von allen Seiten strömten sich nach ihm pulbergeschwärzte Hände aus. Ein anderes Beispiel von der innigen Verehrung der Soldaten für ihre Offiziere wurde dem Großen Feil fast ein Vierteljahrhundert später vom König Albert von Sachsen, der bekanntlich im Feldzuge das Garde-Korps befehligte, in Sibyllenort erzählt. Der damalige Kronprinz hatte nach der Schlacht die Leiche des Oberst des Ersten Garde-Regiments, von Koeber, zu sich in ein dortiges Haus genommen, in welchem er die Nacht verbrachte. Gleich darauf meldete sich beim Kronprinzen ein Gefreiter des genannten Regiments und bat um die Auszeichnung, bei seinem toten Oberst die Nacht wachen zu dürfen, was ihm natürlich gewährt wurde, und so stellte er sich, das pulbergeschwärzte Gewehr, mit blutigem Bajonett in der Hand, zu Häupten des Toten. Bald fiel dem Kronprinzen ein, daß der ermüdete, kampferischste Mann sicherlich der Stärkung bedürfte, ihm mit solcher einen Adjutanten zuzuschicken und sagen lassen, es könne dem Kronprinzen von Sachsen. Da erwiderte der Gefreite in strammer Haltung: „Unterwürdigsten Dank! Aber neben der Leiche meines Oberst nehme ich nichts zu mir!“ Noch in der Erinnerung, berichtet Graf Feil, zitterte dem König diesem Vorbild solbaltischer Tugenden, die Stimme, als er dies erzählte; der Namen des Braven ist leider unbekannt geblieben.

Von einem mit St. Privat verknüpften eigenartigen Vorgang berichtet noch Graf Feil. Beim Vormarsch in die Schlacht schenkte ihm Hauptmann Graf Waldersee eine große weiße Rose, die er zu vor erhalten und die am gleichen Morgen schon mehrere Offiziere getragen hatten — sie alle blieben unverwundet, was bei den großen Verlusten ein seltsames Zusammentreffen war.

Der Anteil des Ersten Garde-Regiments an der Schlacht von

Regiment auf dem Potsdamer Platz an sich nordwärtsziehen ließ, wobei die Königin Augusta vom Wagen aus zusah. Erst auf dem Schlachtfeld von Sedan sah der König, die Gefangennahme Napoleons mit dem ganzen Heere Mac Mahons verstanden, sein Regiment wieder. Aber wie furchtbar waren dessen Reiben geübt, wie viele der Offiziere und Soldaten schlammerten den letzten Schlaf in feindlicher Erde, hingemäht bei St. Privat. In packender Weise erhalten wir eine nähere Schilderung jener Stunden, in denen die preussische Garde sich neu, aber auch, ach, so blutige Vorbereiten errang, mit ihnen die ehrwürdigen Feldzeichen umfränzend. Von der Ruhe der Führer zeugt es, daß, als das Erste Garde-Regiment in den Kampf eintritt und eine Granate in den Stab einschlug, mit ihrem Gleichzeitigen Tod und Verwundung in den folgenden Botenkönnen hervorstechend, der Brigade-Kommandeur, General von Kessel, den ihn umgebenden Adjutanten, deren Herbe ersehrt einige Schritte auseinandergehoben waren, in strengem Tone rief: „Meine Herren! Von jetzt ab bitte ich die größte Ruhe beizubehalten.“ Und als denselben General kurz danach sein Adjutant auf die wenige Schritte entfernt liegende Leiche des Divisions-Adjutanten von Baum aufmerksam machte erwiderte er ungehalten, ohne einen Blick auf den ihm wohlbekannten toten Offizier zu werfen: „Stören Sie mich nicht mit solchen Geringfügigkeiten.“ Während des Sturmes trat an den General der Oberst von Koeber, dem eben das Pferd erschossen war, zu Fuß mit einer Meldung heran. Im selben Augenblick wurde des Generals gleichnamiger Kesse und Ordonnanz-Offizier neben ihm schwer verwundet und sank vom Pferd. Ohne sich um ihn zu kümmern, sagte General von Kessel kurz zum Oberst: „Ein Sattel ist frei geworden, nehmen Sie dieses Pferd.“ Und doch war das Herz des Generals weich und mitfühlend, aber im Felde hatte er nur das eine große Ziel im Auge, daß die erste Brigade des preussischen Heeres sich auch als erste erweise!

Selber Führer bedurfte es allerdings bei dem furchtbaren

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 8. Mai. Bei der heutigen Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Stadtbezirk Darmstadt anstelle des zurückgetretenen Abgeordneten Dr. Gläting wurde der Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Geheimer Schulkollegialrat W. K. mit 100 von 101 abgegebenen Stimmen gewählt.

Strasbourg, 8. Mai. Der Kaiser ist 1.35 Uhr unter dem Geläute der Glocken des Münsters unter begeisterten Kundgebungen des Publikums, das überall die Straßen dicht füllte, im Automobil nach Metz abgereist. Im Wagen des Kaisers hatten der Statthalter Graf v. Wedel und Staatssekretär von v. Bülow Platz genommen.

Dresden, 8. Mai. Heute vormittag 10 Uhr fand auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Gegenwart des Königs, des Prinzenpaars Joachim Georg, der Spitzen der Behörden, des diplomatischen Corps und zahlreicher Ehrengäste die Eröffnung des ausländischen Pavillons statt. Unter anderen waren erschienen der chinesische Gesandte in Berlin, der Botschaftsrat der japanischen Botschaft in Berlin, der Botschaftsrat der französischen Botschaft in Berlin, von Panjaten der Garde-reiter-Regimente beauftragt, fuhr der Monarch zunächst in den ungarischen Pavillon, wo er von Geh. Rat Dingner und vom Vertreter des österreich-ungarischen Gesandten in Dresden begrüßt wurde. Der König besichtigte dann nacheinander die Pavillons der übrigen Staaten, wo er von den betreffenden Regierungskommissären begrüßt wurde. Die Garde-reiter-Regimente spielten jedesmal die Nationalhymne des betreffenden Staates. Nach Beendigung des Rundganges verließ der König um 12 1/2 Uhr von stürmischen Kundgebungen begleitet, die Ausstellung.

Berlin, 8. Mai. Der Staatssekretär des Innern sprach dem Präsidium der Ständigen Ausstellungskommission für Deutschlands Industrie und dem Präsidium des von ihr gebildeten deutschen Komitees für die Turiner Industrie- und Gewerbeausstellung seinen Dank und den Glückwunsch der Reichsverwaltung aus.

Kirin, 8. Mai. (Bet. Telegr.-Agentur.) Ein Dampfer der ostindischen Bahn wurde auf dem Sungaristfluß 30 Meilen unterhalb Kirin beschossen. Die Dampfermaschine erwiderte das Feuer. Der russische Konsul forderte den Gouverneur zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen auf.

Der Unfall des Ballons „Hohensee“.

Hannover, 8. Mai. (H.-T.) In dem Unfall des Ballons „Hohensee“ des Vereins für Luftschiffahrt wird aus authentischer Quelle: Bei dem durch Gewitter herbeigeführten Absturz des Ballons in der Nähe des Dorfes Döllingen, etwa 30 km. von Jülich entfernt, gegen ein Starkstromleitung, die den weiten als solche nicht zu erkennen war. Beim Anprall stürzte ein Anstalt, Leutnant der Reserve K. v. M. vom Konstanzer Infanterie-Regiment aus dem Korbe etwa 15 Meter hoch zur Erde und erlitt einen komplizierten Bruch des Unterlebens. Der Führer des Ballons, Oberleutnant K. v. M. von der Luftschifferschule in Friedr. Wilhelm wurde gegen die Korbbühnen geschleudert und erlitt eine Verstauchung des linken Armes. Die übrigen Mitfahrer, Hauptmann von K. v. M. und Hauptmann K. v. M. blieben unverletzt. Der Ballon landete später glatt an einem Waldrande. Der verletzte Leutnant wurde in das Krankenhaus Jülich verbracht. Sein Befinden ist gut.

Entlassung einer Erinnerungstafel.

Speyer, 8. Mai. Im Domgarten wurde gestern an der Stelle, an welcher am 30. Juli 1870 der damalige Führer des dritten Armee-Korps, Kronprinz Friedrich Wilhelm, den Vorbereitungen der beiden bayerischen Armee-Korps, die in jenen Tagen über den Rhein in den Krieg zogen, abnahm, eine von Kommerzienrat K. v. M. gestiftete Gedenktafel in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, Deputierten der bayerischen Regimenter und vieler militärischer Personen eingeweiht. Die Tafel ist in Bronze gehalten und trägt in goldenen Buchstaben das Datum „30. Juli 1870“, darunter das Reichswappen. Die Inschrift lautet: „Der Regierungsdirektor v. M. Conrad. Der Entwurf der Tafel ist von Professor G. v. M. in München. Gleichzeitig mit dieser Tafel wurde die 10-jährige Gedenkfeier des Friedensschlusses begangen.“

Der Kaiser und die Straßburger Studentenschaft.

Strasbourg, 8. Mai. Der Kaiser nahm heute vormittag um 10 Uhr einen Vorbesuch der Truppen der Garnison ab. Inzwischen war von der Universität her die gesamte Studentenschaft der Kaiser-Wilhelm-Universität angezogen, geführt vom Rektor Magnificentiſſimus mit der Krone, voran die Chargierten in vollem Wapp mit Fahnen und blauen Schlägern, dahinter in imposantem Zuge über 2000 Studenten. Der Kaiser war wieder unter das Portal getreten. Der Rektor meldete dem Kaiser, daß die Studenten bereit seien, ihrem Kaiser und Herrn die Huldigung darzubringen. Der Vorsitzende des Studentenausschusses trat, während die Chargierten einen

Wort an die Kaiserin richtete und in geschwollener diplomatischer Abkunft.

Herr Konzeptionsrat Otto v. M. sprachte, von Herrn Dr. v. M. begleitet, die Botschaft an der „Jahresfeier“, „Spiritus Sancti“ und „Die Reien Mäthen“ vor. Die Zeremonie ist noch nicht abgeschlossen, doch berechnen die schönen Stimmglieder und die Schale Kantens zu erfolgreicher Zukunft. Die Veranstaltung fand in der Aula des Realgymnasiums statt und die sorgsam ausgearbeiteten Darbietungen wurden lebhaft applaudiert.

Baden-Badener Konzerte. Zu dem am 27. und 28. Mai hier stattfindenden Beethovenfest ist ein Programm aufgestellt, das auch in weitesten Kreisen großes Interesse beregnen dürfte. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Felix Weingartner und dem Badener Hofkapellmeister Heinr. Zur Aufführung kommt die 1. und 2. Sinfonie und das Klavierkonzert Es-dur; ferner die Streichquartette in f-dur op. 18 Nr. 1, a-dur op. 74 (Hofmannquartett) und b-dur op. 130. In einer Routine am 3. Tag kommen zur Aufführung das Streichquartett in a-dur op. 127, die Kreuzersonate, der Lieberkreis „An die ferne Geliebte“ und das Streichquintett in c-dur op. 29. Am Abend dieses Tages gelangen zur Wiedergabe die „Symphonie-Overturen“, das Violin-konzert und die 3. Sinfonie. Das letzte Konzert veranstaltete gestern Abend der Badener Chorverein mit der Aufführung von Johannes Brahms' deutsches Requiem im großen Saale des Kurhauses unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Minze-Bauprecht von Lamm (Sopran) aus Unterden, des Konzertsängers Herr v. M. (Bariton) aus

Halbesleben, vor, dankte dem Kaiser für die gnädige Erlaubnis und sagte, daß die Studenten mit aller Begeisterung, der die akademische Jugend fähig sei, dem großen Führer des deutschen Volkes entgegenzutreten. In ihrem Ehrergriffe lege sie das heilige Gelöbnis ab, daß, wenn sie dereinst mitwirken dürften an den heiligen Aufgaben des Vaterlandes, sie stets treu zu Kaiser und Reich halten werde. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde ein Vers der Nationalhymne gesungen. Der Kaiser erwiderte darauf mit folgenden Worten:

„Ich spreche Ihnen Meinen Dank aus für die Huldigung, die Sie Mir soeben dargebracht haben. Ich erwarte von Ihnen, wenn Sie einst ins Leben hinaustreten werden, Sie gelehrt haben werden, aus dem, was in unserem Vaterlande vorgeht, daß die Partei nicht die Hauptsache ist, sondern einzig und allein das Gedeihen unseres Vaterlandes und unseres Volkes; wenn Sie das Interesse daran voranstellen, so hoffe ich, daß stets Ihr Leitstern und Ziel sei: das Wohl des Vaterlandes.“

Die Studenten zogen hierauf vorm Kaiser vorüber in gruppenweise verneigend. Der Kaiser zog hierauf noch den Rektor ins Gespräch.

Die elsäß-lothringische Verfassungsreform.

Strasbourg, 8. Mai. Die Nachricht, daß über die elsäß-lothringische Verfassungsfrage durch Unterredungen zwischen den Regierungsvertretern und den führenden Parlamentariern bereits eine feste Einigung erzielt sei, eilt, wie schon mitgeteilt wurde, den Tatsachen voraus. Das sagt auch die „Revue de l'Alsace“, die außerdem mitzuteilen weiß: Die Besprechungen waren unverbündlich und mußten es um so mehr sein, als die einzelnen Fraktionen ja noch gar keine Gelegenheit hatten, die neuesten Vorschläge der Regierung kennen zu lernen und zu prüfen. Erst wenn dies geschehen ist, wird es möglich sein, sie zur Grundlage eines Kompromisses zu machen. Das Zentrum wird am nächsten Montag in einer Reaktionsform zu den neuesten Vorschlägen der Regierung in der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage Stellung nehmen. Die famose Mandelsche Wahlkreiseinteilung ist selbstverständlich fallen gelassen. Statt dessen bringt die Regierung eine Wahlkreiseinteilung, welche die vorhandene, historisch gewordene politische Einteilung der Kreise übernimmt, innerhalb der einzelnen Kreise unter Berücksichtigung der kantonalen Grenzen nur Gummenerwahlkreise bildet. Der Gedanke der Vorkreislösung ist also aufgegeben, die Zahl von 60 Abgeordneten beibehalten. Für die Erste Kammer ist noch die Verfassung des ältesten Reichstages vorgegeben. Unbedingt aber hält die Regierung fest daran, daß der Kaiser die Hälfte der Mitglieder der Ersten Kammer zu ernennen hat. Gegen dieses Recht wird sich wohl vor allem die Kritik wenden, aber auch die Wahlkreiseinteilung selber hat noch mancher Bedenken.

Morgen tritt bekanntlich die Verfassungskommission des Reichstags wieder zusammen; man hofft, wie der „Straßb. R.“ gesagt wird, auf der Grundlage der zwischenzeitlichen Vorbereitungen rasch zu einem befriedigenden Ende zu kommen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 8. Mai. In der Metallindustrie Großberlins droht ein Lohnkampf auszubrechen. In Betracht kommen mehr als 20 000 Arbeiter.

Hamburg, 8. Mai. Nachdem am Samstag die Bäderinnungen Hamburgs, Altonas und Wandsbeks die Forderungen der Bädergesellen abgelehnt haben, beschloßen diese, sofort in den Streik zu treten.

Münster, 8. Mai. Der Vorstand des Verbandes der Textilindustriellen von Münsterland hat am Samstag beschlossen, allen organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen zu kündigen. Es kommen etwa 12—15 000 Personen in Betracht.

Der Flug über den Sund.

Kopenhagen, 8. Mai. Der belgische Flieger Cozig stieg gestern Abend in Rønne auf und flog über den Sund nach dem bei Kopenhagen gelegenen Flugplatz. Der Flug über den Sund dauerte 45 Minuten. Bei der Landung riß die Menge die Absperrung nieder und stürmte auf den Flugplatz, sodass das anwesende Militär einschreiten mußte. Cozig gewann mit dem Fluge den Preis von 2000 Kronen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 8. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Der neue Luftballon Bayard-Clement, der nach Uebergabe durch die Militärbehörde den Namen Adjutant Vincinet erhalten wird, vollführte gestern über Corbiere zwei Probeaufstiege. Die erste Landung war glücklich, da ein Windstoß, das Luftschiff gegen die Telegraphendrähte schleuderte. Dadurch war Corbiere der telegraphischen Verbindung beraubt. Der Ballon nahm keinen Schaden. Der Adjutant Vincinet ist das größte bisher erbaute französische Luftschiff. Es umfaßt bei einer Länge von 80 Mtr. über 9000 Kubm.

25 Jahre Abgeordneter.

Berlin, 8. Mai. Die national-liberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses feierte gestern Abend das 25-jährige parlamentarische Jubiläum ihres Vorsitzenden, des Abgeord-

neten Dr. Friedberg durch ein Dinner in den Wandelhallen des Abgeordnetenhauses. An der Festtafel nahmen auch Vertreter der national-liberalen Fraktion des Reichstags teil. Es sprachen unter anderem der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krauß und der Abg. B. v. M.

neten Dr. Friedberg durch ein Dinner in den Wandelhallen des Abgeordnetenhauses. An der Festtafel nahmen auch Vertreter der national-liberalen Fraktion des Reichstags teil. Es sprachen unter anderem der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krauß und der Abg. B. v. M.

Der Protest der Straßburger Studentenschaft.

Berlin, 8. Mai. Aus Strasbourg wird gemeldet: In der Angelegenheit des Protestes der Studentenschaft gegen das rücksichtslose Vorgehen des kommandierenden Generals v. Rabed in Strasbourg gegen die Studenten bei der Enttarnung des Kaiser-Wilhelmdenkmals hat die Studentenschaft insofern einen Erfolg errungen, als für heute 11 Uhr nach der Parade ein Schulungszug der Studentenschaft vor den Kaiser befohlen wurde. Die Studentenschaft kam diesem Geläute um so freudiger nach, als damit bewiesen werden sollte, daß sie in Liebe und Treue dem Kaiser ergeben ist. Dagegen werden von der Studentenschaft weitere Schritte unternommen werden, um ihre Rehabilitierung gegen das Verhalten des kommandierenden Generals durchzusetzen.

Schwerer Absturz eines Aviatikers.

Berlin, 8. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Gestern morgen um 5 Uhr machte der junge Aviatiker Guy aus der Familie des bekannten Zucker-Industriellen einen Flug auf einem Zweidecker. Der Wind trieb den Apparat gegen einen Häuserblock, dabei stieß der Apparat gegen eine Telegraphenstange und kam auf das Dach eines Hauses zu fallen. Das Dach brach durch und der Aviatiker stürzte so unglücklich, daß er mit gebrochener Wirbelsäule liegen blieb. Die Aerzte haben keine Hoffnung, das Leben des jungen Fliegers zu erhalten.

Ein russisch-japanisches Abkommen.

Berlin, 8. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Das französische Ministerium des Aeußern wurde verständigt, daß es demnächst von einem russisch-japanischen Abkommen Kenntnis erhalten werde, das darauf abzielt, die Interessen Russlands und Japans in der Mandchurien gegen chinesische Schiffe zu wahren. Au chanderen europäischen Mächten soll die betreffende Mitteilung gleichzeitig zugehen.

Wißbegierigkeiten im englischen Königshaus.

Berlin, 8. Mai. Aus London wird gemeldet: Es wird offiziell bekannt gegeben, daß die Königin-Witwe Alexandra während der Krönungsfeierlichkeiten in London abwesend sein wird. Sie wird sich während der Krönungsfeier nach Sandringham oder Windsor zurückziehen und in London erst wieder Wohnung nehmen, wenn die Krönungsfeierlichkeiten vorbei sind. Man vermutet, daß die Abwesenheit der Königin-Witwe bei der Krönungsfeier auf Mißbilligkeiten im englischen Königshaus zurückgeht.

Marokko.

Paris, 8. Mai. Angesichts der alarmierenden Meldungen aus Fez und der dringlichen Bitte des französischen Konsuls um militärischen Succurs, de sogar ein Teil der Mannschafft des Majors Fremont nicht mehr zuverlässig ist, äußert sich ein Teil der französischen Presse für ein, alle diplomatischen Maßnahmen betreffend, rasches Einschreiten von der algerischen Grenze aus. „Echo de Paris“ ruft aus: „Will man, oder will man nicht Fez zu Hilfe eilen, oder es zu spät wird? Wenn ja, dann gibt es nur einen Weg: immer vorwärts marschieren, es koste was es wolle. Man gebe der, in der Region von Tafurert vereinigten Kolonne den Befehl nach Fez zu marschieren. Die Situation der marokkanischen Hauptstadt ist heute derart, daß gegen die Entlassung einer Kolonne von der algerischen Grenze aus, kein Grund sich geltend machen läßt. Wenn Spanien sich darüber äußert und glaubt als Gegenwert Tetuan und Larache völlig grundlos okkupieren zu dürfen, dann sollte man es rasch gewähren. Es allein wird Europa gegenüber diesen unbedachten Schritt zu verantworten haben.“

Paris, 8. Mai. Jaures schreibt in der „Humanité“: „Innere Kolonnen werden also nach Fez marschieren. Schon während des Maroches können schwere Zwischenfälle eintreten, wenn die Stämme, wie die Meldungen behaupten, fanatisiert und feindselig sind. Dann werden sie den französischen Streitkräften vielleicht einen jurchbaren Widerstand entgegenzusetzen. Allerlei Ueberraschungen sind möglich und wenn die französischen Truppen in Fez einrücken, dann bedeutet das den moralischen Untergang des Sultans, der in den Augen aller Marokkaner als ein Spielzeug der Fremden erscheint. Ramentlich in Süd-Marokko werden dann Aufstände ausbrechen. Europa wird gegen das französische Vorgehen Einwände erheben. Deutschland und Spanien werden sich gegen uns verbünden und Frankreich wird sich entweder aus dem marokkanischen Fehdehand zurückziehen oder durch Zugeständnisse aller Art von Deutschland das Recht erlangen müssen, sich mit Spanien in Marokko zu teilen, welches der Anarchie verfallen und von Haß gegen die Fremden erfüllt sein wird.“

Berlin, 8. Mai. Die von einer Korrespondenz vorbereitete Nachricht, daß Deutschland beabsichtigt, drei Kreuzer in die marokkanischen Gewässer zu entsenden, beruht, wie von amtlicher Stelle berichtet wird, auf wüßigen Kombinationen.

ren, wird von den verschiedensten Rednern gemißbilligt; jedoch wird davon Abstand genommen, eine besondere Resolution dagegen zu fassen. Ich muß daher auch die Unwürde Bonn gegen die Deutsche Schaleporengesellschaft, als auf unrichtiger Information beruhend, zurückweisen.

Gabriele de Annunzio als Librettist Richard Strauß. Gabr. de Annunzio verpflichtete sich, für Richard Strauß ein Libretto zu schreiben. Im Juli wollen Dichter und Komponist in Paris zusammentreffen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 9. Mai.

Berlin, Kgl. Opernhaus: Die Zauberflöte. — Kgl. Schauspielhaus: Wilhelm Tell.
Darmstadt, Groß. Hoftheater: Der Prophet.
Dresden, Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail. — Ballet-Divertissement.
Düsseldorf, Schauspielhaus: Ueber die Kratt.
Hannover, Kgl. Opernhaus: La Bohème. — Schauspielhaus: Die Ratten.
Hamburg, Stadttheater: Der Graf von Luxemburg.
Karlsruhe, Groß. Hoftheater: Der arme Heinrich.
Münch., Opernhaus: Königskinder. — Schauspielhaus: Maria Stuart.
Regensburg, Neues Theater: Der Rodelsteiger. — Altes Theater: Weipert.
Mannheim, Groß. Hoftheater: Faust.
Köln, Kgl. Hoftheater: Daniel und Gabriel. — Kgl. Residenztheater: Die Ratten. — Theater am Görtzplatz: Die schöne Wittwe. — Schauspielhaus: Königin Christine.
Strasbourg i. E., Stadttheater: Das Rheingold.
Schwetzingen, Kgl. Intimitätstheater: Die Stimme von Fagot.

Volkswirtschaft.

Den Bau von Anschlaggleisen zum neuen Dampfen in Rheinau betr.

Die Karlsruhe'ige, vom 4. d. M. enthalt folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Durch Allerhöchste Staatsministerial-Erlassung...

1. daß die Bahulinie für die von der Staatseisenbahn anzulegenden Gleise nach dem Hafenbeden der Gewerkschaft Deutscher Kaiser (Eisenbahn-Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.) in Bruchhausen (Rhein) auf Gemartung Rheinau-Siedenheim nach Maßgabe...

2. daß die zur Herstellung dieser Gleise beantragten Grundstücke nach Maßgabe der in der Biffer I genannten Tagfahrt aufgelegten Pläne und Verzeichnisse in dem daselbst bezeichneten Umfang an die Groß-Verwaltung gegen vorherige Entschädigung abzutreten seien;

3. daß die Frist zur Einleitung des Entschädigungsverfahrens auf 2 Wochen festgesetzt werde. Dies wird gemäß § 32 des Enteignungsgesetzes öffentlich bekannt gemacht.

Die A. G. Elektrizitätswerk Rheinfelden in Worms

ist in das Handelsregister zu Worms mit 3 Millionen Mark Kapital eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist, wie wir bereits meldeten, die Versorgung der Stadt Worms, der Provinz Rheinfelden und benachbarter Gebiete mit elektrischer Energie.

Konkurrenz in Süddeutschland.

Deitinger i. L. Kirchheim u. L. Paul Paul, Böckmeyer und dessen Ehefrau. A. L. 7. Juni; R. L. 17. Juni. Regensburg. Betty Gott, Modistin. L. L. 30. Mai; R. L. 10. Juni.

Johannes Medler, Lacke und Farbwaren, Mannheim. Frau Anne Medler teilt mit, daß sie infolge Ablebens ihres Mannes und Inhabers der Firma Johannes Medler das Geschäft mit Aktien und Passiven übernommen und selches in unerblicher Weise weiterführt. Dem Herrn Adolf Michels wurde Prokura erteilt.

an Mannheimer Produktenbörse. Für Weizen war die Stimmung heute etwas ruhiger, während für Roggen und Futtergetreide die feste Tendenz sich weiter behaupten konnte. Im allgemeinen machte sich aber eine Zurückhaltung seitens der Konsumenten bemerkbar.

Wortausland werden angeboten die Termine gegen Kassa, cfr Rotterdam: Weizen Ostindien-Blanca oder Barletto-Russo 80 Rp. per Mai-Juni M. 158.—158.50, dito ungarische Auslaß 80 Rp. per Mai-Juni M. 158.—158.50, dito ungarische Sena Nr. 81 Rp. per Mai-Juni M. 159.—159.50, Rumänien per Mai-Juni M. 162.—162.50, Dornmüller per September M. —, Wfa 9 Bund 30-35 prompt M. 155.—bis 155.50, Wfa 10 Bund M. 156.—156.50, Kama 10 Bund 5-10 Ichniwar M. 162.—162.50, Nimmäter 78-79 Rp. per April-Mai M. 159.—bis 159.50, dito 8%, Nimmäter prompt M. —, Nimmäter 79-80 Rp. 3 Prozent Nimmäter M. —, dito per Mai-Juni M. 161.—161.50, Roggen russischer 9 Bund 10-15 per prompt M. 122.50-123.—, dito 9 Bund 20-25 per prompt M. 124.50-125.—, dito 9 Bund 30-35 per prompt 125.50-126.—, norddeutscher 71-72 Rp. per Mai-Juni M. 120.—121.—

Gerste russische 59-60 Rp. per prompt M. 118.—119.—, dito 58-59 Rp. per prompt M. 117.—118.—, rumänische 59-60 Rp. per Mai-Juni M. 119.—120.—

Maiz Kaplata gelb rote terms schwimmend Markt 118.—118.50, Mai-Juni Markt 117.—117.50, Donau Gelb Roganion Mai M. 109.—109.50, Odeffa per prompt M. 106.—107, Rosowitsch weis per prompt Markt —, Mixed per Mai Markt 107.—108.—

Hafers russ. 46-47 Rp. prompt M. 112.—113.—, dito 47-48 Rp. prompt M. 113.—114.—, Donau 46-47 per April Markt —, dito 50-51 Rp. Mai-Juni M. 116.—117.—, La Plata neue Ernte 48-49 per Mai-Juni M. 111.—bis 112.—

Im Jahresbericht der Landwirtschaftlichen Kreditbank Frankfurt, die im Vorjahr mit 908 830 M. Verlust abgeschlossen hatte, wird mitgeteilt, daß von den Aktionären insgesamt 737 000 Mark Zugabungen geleistet wurden, während der Rest des Fehlbetrags der Bank von interessierter Seite zur Verfügung gestellt wurde. Für das verfloßene Jahr ergibt sich nach 172 912 Mark Abschreibungen auf Ausstände und auf Hypothekenzinsen ein neuer Verlust von 23 399 M., der vorgetragen werden soll.

Von der Verwaltung der Vereinigten Bankhäuser und Gümmwaren-Fabriken Berlin wird im Hinblick auf die Erörterungen über Calmon und Harburg-Wien darauf hingewiesen, daß zur Zeit des Geschäftsabschlusses Ende Dezember 1910 keine zu hohen Preisen gekauften Rohmaterialien bestanden haben; sonst hätte die Gesellschaft ihre Dividende nicht erhöht. Vielmehr habe die Gesellschaft sowohl Rohgummum wie Feinen auf längere Zeit zu vorzivilhaften Preisen eingedeckt und die Verhältnisse zu niedrigen Preisen eingestiftet.

Telegraphische Handelsberichte.

4prozentige Anleihe der Stadt Lörrach.

* Lörrach, 8. Mai. Die Stadtgemeinde Lörrach hat eine 4prozentige Anleihe im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark an ein Konsortium begeben, dem unter anderen die Bankhäuser Zeit & Homburger-Karlsruhe und Paul u. Co. Spyrheim sowie die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt angehören.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 8. Mai. Antwerpener Generalobligationen werden vom 9. d. M. an mit Dividendenzinsen Nr. 32 mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1911 notiert. — Som 9. d. M. an sind weitere 118 000 000 Kronen 4pro. Anleihe der Reichsregierung Staatsrentenaktien gleich den bisher notierten lieferbar. — Som 9. d. M. an gelangen Umsätze in Bezug auf die auf Rheinische Hypothekendarlehen-Aktien zur Notierung.

Verständigung zwischen dem Rohisenverband und den Siegerländer Hochöfenwerken.

* Berlin, 8. Mai. Hier vorliegende Nachrichten aus dem Reich besagen, daß am Samstag in Bochum eine Verständigung zwischen dem Rohisenverband und den Siegerländer Hochöfenwerken mit Ausnahme der früher schon dem Syndikat ferngebliebenen Giesweiler Eisenwerke aber einschließlich der Chorlottenhütte zustande gekommen sei. Am 12. Mai soll aber, wie die „Frft. Zig.“ mitteilt, erst ein offizieller Beschluß gefaßt werden.

Norddeutscher Lloyd.

* Berlin, 8. Mai. Wie die „Frft. Zig.“ hört, bestätigt es sich, daß die Verhältnisse des Norddeutschen Lloyd in Bremen sich bessern und nicht erhöhen wird.

Bunsdorfer Portland-Zementwerke A. G.

* Hannover, 8. Mai. Die Bunsdorfer Portland-Zementwerke A. G. in Bunsdorf erzielen für 1910 einen Betriebsergebnis von 201 264 M. Bei Abschreibungen von 120 171 M. wird, lt. Frft. Zig., keine Dividende verteilt, und zwar wegen der ungünstigen Lage der Zementindustrie. Im Vorjahre wurden 5 Prozent auf die Vorzugsaktien und Gemeinanteilsscheine verteilt, die Stammaktien gingen leer aus.

Konkurs.

Ueber das Vermögen der Firma Heppenauer u. Söhne, Dampfsägewerk und Holzhandlung in Weien-Teich wurde laut „Frft. Zig.“ das Konkursverfahren eröffnet.

Die Einnahmen der Anatolischen Eisenbahn.

* Konstantinopel, 8. Mai. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 16. bis 22. April 1911 250 250 Fr., mehr 102 750 Fr., seit 1. Januar 3 338 710 Fr., das ist mehr 1 169 116 Fr.

Die Einnahmen der Macedonischen Eisenbahn.

* Wien, 8. Mai. Die Bruttoeinnahmen der Macedonischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 16. bis 22. April 4 835 Fr., das ist weniger 11 179 Fr. und seit 1. Januar 894 103 Fr., das ist weniger 4 119 Fr.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 8. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Die fortwährende Erörterung der politischen Fragen verhindert, daß die Börse in hohem Maße sich dem Geschäft widmet. Auch die neue Woche hat bedauerlicherweise wieder diese Frage aufgeworfen und sehr mit Bedenken der Wendung entgegen. Eine Hoffnung auf Besserung und Belebung sonstiger Amerikaner ist nach Meldungen der amerikanischen Schatzkammer, des Winterweizens herabgemindert, welches die feste Erwartung zur Besserung der Aktien der Bahnen gewesen wäre. In nicht zu erwarten. Die Lage in Mexiko ist wiederum etwas unangenehm, jedoch eine Intervention der Vereinigten Staaten nicht ausgeschlossen. In Mexiko von Mexiko würde die Politik durch Nachrichten über die maroffanische Frage nachteilig auf den Effektenmarkt. Die Börsen haben gleichgültig dem Gestank gegenüber, welches sich mehr oder weniger deutlich zwischen dem am Agenciersvertrag beteiligten Mexiko entspannen hat. Das Geschäft verliert recht anziehlich. Was die Einzelwerte des Verkehrs anbelangt, so lagern Transportwerte ruhig. Amerikanische Bahnen lagern schwächer, ökonomische und gut behauptet. Kreditaktien sind besonders auf Heimland gedrückt. Schantungbahn lustlos. Für Effektenwerte war die Tendenz allgemein befehllos. Auf dem Markt der Bankaktien herrscht nur geringes Geschäft. Von den führenden Papieren sind Disconto-Kommandit und Deutsche Bank abgeschwächt. Effektenbank gefragt und höher. Der Fondsmarkt hat seine bekannte Haltung behalten. Von heimischen Werten Broz, Reichsanleihe und Preußen befragt. Mexikaner schwächer. Für Elektrizitätswerte machte sich Abgang bemerkbar. Schindler schwächer. Der vorläufige Jahresbericht des Stahlwerksverbandes zeigt einen Rückgang. Dem ist man aber über den Rückgang der Preise für Eisenbleche verstimmt, was Anlaß zur Zurückhaltung auf dem Marktmarkt gab. Die führenden Werte neigten größtenteils zur Schwäche. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz unruhiger. Schwächer lagen Neue Biolographen, welche 5 Prozent einbüßten. Chemische Werte sehr. Der weitere Verlauf sowie auch der Goldmarkt nur geringe Anhebungen. An der Rohbörse ruhig. Es notierten Kreditaktien 100%, Disconto Kommandit 188%, Dresdner 156%, Staatsbahn 161, Lombarden 15%, Baltimore and Ohio 104, 103%, Phönix Bergbau 200% a 250 a 259%, Sanderl 176% a 176 a 176%. Bezugsrechte auf Süddeutsche Bank Mannheim 0,50 bez. Geld, auf Rheinische Kreditbank 0,70 bez. Geld.

* Berlin, 8. Mai. Fondsbörse. Die bei Beginn der neuen Woche heute hervorgeratene Realisationsstimmung wurde auf politische Reizungen wegen der Marofffrage zurückgeführt. Nach an. Verlangten gab die später als böswillige Erfindung von unruhiger Seite erklärte Meldung einer tiefen Korrektions, daß drei Kreuzer nach Maroffo gefaßt werden sollen. Auf dem Marktmarkt waren mehrere Kursrückgänge von 1 Prozent und darüber zu konstatieren. Den gleichen Umfang nahmen auch die Kursrückgänge in Elektrizitätswerten ein. Andere Werte dagegen schwächen sich nur um kleine Bruchteile eines Prozents ab. Nach Aufnahme des bei Beginn vorliegenden Ansehens verblühte sich zwar die Stimmung, aber es fanden nur vorübergehend vereinzelte und ganz unbedeutende Besserungen statt, da auch ein unruhiger Bericht vom Isinghaleuremburgischen Eisenmarkt einen Druck ausübte. Das Geschäft schloß sich unter leichten Schwankungen, die sich aus gelegentlichen Marktreaktionen der Tagesaktualität erklärten, träge hin. Der Mangel an Bewegung von ausländischen Werten trug dazu bei, die herrschende Unlustigkeit zu verhärtigen. Zugleich Wech 3 Prozent.

* Berlin, 8. Mai. Produktenbericht. Die Meldungen von Agenten in Russland und matte Auslandsberichten hatten am Getreidemarkt härteres Aussehen zur Folge. Nebenher schwach und über 2 A niedriger lag Roggen, da Abgaben der US-Wirnen zu bemerken waren. Aber auch Weizen dürfte ca. 1/2 A ein. Ocker litt unter Realisationsstimmung. Weizen lag träge. Für Roggen bestand einige Kauftrieb. Wetter: bewölkt.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 8. April (Offizieller Bericht.)

Lebhaftere Umsätze folgten sich heute in Brauerei-Aktien und zwar gingen um: Durlacher Hof-Aktien zu 250 Prozent und Gießhaus-Aktien zu 121 Prozent. Getragi Mühlen Ganten zu 106 Prozent, Kleinlein zu 207 Prozent, Meerichmitt zu 72 Prozent und Schrodell zu 188 Prozent. Uebrigens ohne wesentliche Veränderungen.

Aktien.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld, and specific stock names like Rohlfische Bank, Mannh. Loarhaus, etc.

Chem. Industrie.

Table with columns: Chem. Industrie, Brief, Geld, and specific stock names like Bad. Anil.-u. Sulfidbr., Chem. Fab. Gelsenbg., etc.

Industrie.

Table with columns: Industrie, Brief, Geld, and specific stock names like A. G. f. Eisenindustrie, Dingler'sche Maschinen, etc.

Brauereien.

Table with columns: Brauereien, Brief, Geld, and specific stock names like Bad. Brauerei, Durl. Hof am Hagen, etc.

Transport u. Verkehrsw.

Table with columns: Transport u. Verkehrsw., Brief, Geld, and specific stock names like B. u. W. Köln, Centr., Mannh. Dampfsh., etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns: Die Preise verstehen sich pro 1000 kg., Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 8. Mai.

Table with columns: Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Rp. dahinter hier., Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 8. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.), Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse., Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns: Pariser Produktenbörse, Brief, Geld, and specific stock names like Hafer, Weizen, Roggen, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Budapest, 8. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.), Brief, Geld, and specific stock names like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wiener Börse.

Table with columns: Wien, 8. Mai. Vorm. 10 Uhr, Brief, Geld, and specific stock names like Kreditaktien, Eisenbahn, etc.

Wien, 8. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with columns: Wien, 8. Mai. Nachm. 1.50 Uhr, Brief, Geld, and specific stock names like Kreditaktien, Eisenbahn, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for Berlin, 8. Mai (Anfangskurse), and various stock prices including Reichsbank, Deutsche Reichsbahn, and other financial instruments.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 8. Mai, and stock prices for various French securities and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 8. Mai, and stock prices for various international securities and commodities.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for Frankfurt, 8. Mai, and stock prices for various local and regional securities.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table listing various German government bonds and securities with their respective prices and yields.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing various bank and insurance stocks, including Deutsche Bank, Allianz, and others.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of various industrial companies such as Siemens, AEG, and others.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of various mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of various transport companies, including Deutsche Reichsbahn and others.

Bankaktien, Prioritäts-Obligations.

Table listing bank shares and priority bonds.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Raggold, Fernsprecher Nr. 56 und 1037. 6. Mai 1911. Provisionsfrei!

Table listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Text providing shipping news, including arrivals and departures of vessels from Mannheim.

Text providing telegraphic shipping news from Bremen and other ports.

Text providing a weather report from the Swiss Federal Office of Meteorology.

Table with columns for Stationen, Temperatur, and Witterungsbedingungen, showing weather data for various stations.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Text providing weather forecasts for several days ahead.

Text providing information about a seminar or meeting.

Advertisement for CERESIT, featuring the brand name in large letters and text describing its uses for waterproofing and construction.

Text providing information about Braunfels-Lahn, including location and services.

Advertisement for Stotz & Cie. featuring the company name and text describing their electrical lighting products and services.

Augen auf!



MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind die besten
Nur echt mit der Schutzmarke „Kreuzstern“



5 Pfg. für 1/2-1/3 Liter

Bekanntmachung.

Berufung von Ausschussmitgliedern...
1. Ballmann Anna 450 M.
2. Bärlin Maria 350 M.
3. Deiter Elisabeth 350 M.
4. Reiter Elisabeth 350 M.

Bekanntmachung.

Der Christlichen Kirchengemeinde Mannheim-Redar...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Bekanntmachung.

Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim betreffend...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Arbeitsvergebung

Für den Umbau der Kirchengärten...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 9. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Arbeitsvergebung

Für die Erweiterung der Groß- und Kolberhalle...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Bau-Verdingung

Die Bauingenieurgesellschaft des bayer. Verkehrsvereins...
1. J. J. 1900 in § 1 Abs. 2
2. der Stadt. Straßenpolizeiordnung die Worte:
Redar und Waldhof

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Damen zu der vom Jungliberalen Verein veranstalteten,
Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr
im Haupt- und Gartensaale des Evang. Gemeindehauses (Seckenheimerstraße 11a) stattfindenden
Friedens-Gedentfeier
(1871-1911)

freundlichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Die Feier besteht aus Ansprachen, Musik und Liedervorträgen, theatral. Aufführungen und nachfolgendem Tanz.
Der Vorstand.

Bilanz-Conto.

per 31. Januar 1911

Soll		Haben	
Grundstück	1 072 390 35	Aktienkapital	3 000 000
Gebäude	1 080 805 79	Reservefonds	629 839 02
Maschinen	1 287 207 97	Hilfsstellungs-	419 665 72
Werkzeug	556 845 35	Hypotheken-	137 790 89
Inventar	48 431 21	Hypotheken u. Darlehen-	
Wohlf.	1	St. Petersburg	2 910 000
Pfand- und Bagen-	1	Creditoren	3 361 889 53
Patent-Conto und Conto		Bankdarlehen	2 606 708 90
für Verträge	40 000	Cautionen	18 230 49
Darlehen	278 589 75	Konten	1 920 314 06
Material-	1 521 285 89	Gewinn- und Verlust-	980 094 20
Vertriebs	894 483 73		
Debitoren	5 486 013 17		
Schulden	59 016 27		
Cassa	126 301 11		
Reichsbank u. Postch.	14 541 17		
Beteiligungs	1 219 608		
Grundstück St. Petersburg	3 414 504 95		
Effekten	12 467 50		
Depositen	18 230 49		
Cautionen	1 955 678 61		
Summe	19 004 242 81	Summe	19 004 242 81

Gewinn- und Verlust-Conto.

per 31. Januar 1911.

Soll		Haben	
Generalunkosten-Conto	479 845 74	Vortrag aus 1909/10	78 890 84
Abreibungen	597 005 44	Patent-Conto	
Hilfsstellungs-Conto	200 000	Umsatzerlöse	67 572 50
Gewinnverteilung	980 094 30	Gewinne der Centrale und Filialen, sowie aus Beteiligungen u. Gemeinschaftsunternehmen	2 121 288 45
Summe	2 257 755 38	Summe	2 257 755 38

Die in der heutigen Generalversammlung auf 10% festgesetzte Dividende

Mk. 100.-

für Dividendenchein No. 6 der Aktien No. 1501-2000
11-1500 und 3001-6000
ist sofort zahlbar:
in **Neustadt a. Ob.**: bei unserer Kasse,
bei der Filiale der Bayerischen Bank vorm. Louis Dacqz,
in **Ludwigshafen a. Rh. und Randa.**: bei der Bayerischen Bank und deren sämtlichen Niederlassungen,
in **Mannheim**: bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft und deren sämtlichen Niederlassungen, bei der Bayerischen Bank, Filiale Mannheim,
in **Frankfurt a. M.**: bei der Bayerischen Bank,
bei Herrn C. Ludenbury,
in **Berlin**: bei der Direction der Diskonto-Gesellschaft.
Neustadt a. Ob., den 6. Mai 1911.
Wang & Freytag A.-G.
Der Vorstand: C. Freytag, lgl. Kommerzienrat. 11139

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum 11313
Nähen ■ Sticken ■ Stopfen
Keine Massenware! Nur muster-giltiges Fabrikat
Unterricht gratis - - Reelle Garantie
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig.

Rohrbrunnen
Gemauerte Brunnen
ausgef. bis 6000 mjm.
Grund-Wasser-
Bohrungen
Mensch- u. Hand-
Bohrungen
durch alle
für Wasser
Erdbohrung geeignete Gebirgsformationen.
Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.
Tiefbohrungen-Anlagen u. Pumpenfabrik, Schrotternehmung.
Hervorragend grosse Auswahl in 14279
Hutblumen besonders billig
officiert Alfred Joos, Q 7, 30, Par. Strassburger-Wäckerle u. Fährer.
Hutformen, auch Hüte werden chik garniert.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen
59958
Adolf Cohn & Frau
Jenny geb. Kaufmann
Mannheim, 7. Mai 1911.
Heinrich Lanzstr. 14.
Wunderbar belohnlich ist
Steinmeg-Brot!
7637

Kornblumentag

am 14. Mai 1911
zu Gunsten der bedürftigen Veteranen v. 1870/71
Wir bitten diejenigen Damen, welche durch Zeichnung in unsere Liste ihre Beteiligung am Verkauf der Kornblumen erklärt haben, sich am **Mittwoch, den 10. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr**, im großen Saale des Friedrichspartees zu einer **Versammlung** einzufinden zu wollen. Vorwärts wird alles Nähere über den Verkauf und die Organisation der Veranstaltung mitgeteilt werden.
Das Komitee des Kornblumentages.
Geschäftsstelle: P 7, 19.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in meinem Lagerhause, Heinrich Lanzstr. 32 eine große Partie fast neue Möbel:
15587
Nageloni-Salon, 2 Wohnzimmer (eichen), 1 Kabinett, 1 Harmonium, Schlafzimmer kompl., Schränke, Betten, Spiegel, Bilder, Leinwand u. c.
J. Krager's Möbel-Expedition
Heinrich Lanzstr. 32.
St. Elisabethenverein, Abt. Arbeitsnachweis
Bureau Laurentianum, Laurentiusstr. 19. Telefon 901.
Geöffnet Dienstag vorm. 9-12 Uhr u. nachm. 2-6 Uhr.
Arbeitsnachweis für Wäsche u. Suggarten, Beigehaber, Kleiderinnen, Schneiderinnen, Näherinnen, etc. Neben der Ausübung jed. weibl. Handarb. um Heimarbeiterinnen, besond. in Form, bei Garantie für adeliche Ausfüh. zu möglich. Preisen. Vermittl. u. Heimarbeiter für Private, Geschäfte u. Fabriken. Arbeitsnachweis für die schulentlassene weibliche Jugend.

Parfümerie Otto Hess

Tel. 932 en gros - en detail Tel. 932
Schwämme, Käme, Bürsten
neben Tapetenhaus Engelhard.
13120

Die Zeit ist da

wo man seine Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Sommer-Garderoben reinigen, evtl. färben lässt.
Zu allen diesen Arbeiten empfiehlt sich die Firma
G. Bade, Seckenheim
Färberei und Chem. Reinigungsanstalt,
Tel. 16 und Mannheim, Tel. 3075 u. 433!
Filialen bezw. Annahmestellen in **Mannheim**:
Schwetzingenstr. 172 | Pozzistrasse 8
Lutherstrasse 21 | Meerfeldstrasse 46
Mittelstrasse 69 | Riedfeldstrasse 53
Spolzenstrasse 10 | B 2, 10
Garantirt tadell. Ausführung b. billigster Berechnung
Ia. Zeugnisse stehen zu Diensten. 11130
Abholen und Zustellen kostenlos.

Stellen finden.

Glänzende Existenz konkurrenzlos
erwerben Sie mit 500 Mk. Kapital. Für Jedermann geeignet. Seltene Gelegenheit. Zusprechen **Dienstag bis 7 Uhr**, Hotel Windsor, Zimmer 3. 15588

Mietgesuche

Lagerraum

ca. 100 qm groß mit Wasser und Gas-Anschluß und Bureau, möglichst mit Stallung für 2 Pferde, in der Nähe des Rheinhafens sofort
50060
zu mieten gesucht.
Offert. unt. Nr. 50060 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht zum 15. Mai ein möbl. Zimmer. 59909
Offerten unter Nr. 59909 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht eine herrschaftl. Wohnung
7-8 Zimmer für bald od. später. Bevorzugt Parkring oder Oliviertel. 59908
Angebote mit Preisangabe unter Chiffre H. W. 59908 an die Expedition d. Blattes.
8 Zimmerwohnung, m. Küche, evtl. m. Bad, Nähe Bahnhof (nicht Einbezug) per 1. Juli gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 59918 a. d. Exp. d. Bl.
3-4 Zimmer-Wohnung in Breitenstraße, Pflanzen oder Nebenstraße vor in. Preisen per 1. Juli gesucht. Offerten unt. 59964 an die Exped.

Nächste Wodie!
Ziehung: 20. Mai 1911
Bad. Rote + Geldlotterie
3988 Goldgew. 44000 M.
2 Hauptgewinne 20000 M.
588 Goldgewinne 14000 M.
3800 Goldgewinne 10000 M.
Offenburger Lose
Gesamt u. Gew. 30000 M.
Ziehung: 14. Juni 1911
Lose bei der Lot. a. Mk. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pfg., empfehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, P 4, 10, Aug. Schmitt, P 2, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 15435
Der Mutter Hülfen in der Fleischnot, ist das nahrhafte **Steinmeg-Brot!**

